



Wo heute fast nur noch Kies rund um den Bastinsweiher zu finden ist, war auch als Riegel zum Wasser ein zwei Meter breiter Saum aus blühenden Stauden geplant. Aber nach der Eröffnung wurden die noch jungen Pflanzen niedergedrampelt. Sie sollen nun nachgepflanzt werden. Foto: J. Lange

## Blühende Landschaften mit Füßen getreten

Im Ufergarten soll nachgepflanzt werden. Einstimmig: Ellermühlensteg heißt die neue Fußgängerbrücke über den Bastinsweiher.

VON JÜRGEN LANGE

**Stolberg.** Es sollten blühende Landschaften werden. Ein kleines Meer aus Stauden und Gräsern, die zu jeder Jahreszeit mit ihren bunten Blütenständen und Blattwedeln nicht nur für Augenfreude sorgen sollte. Gut zwei Meter breit sollten sie die sanfte Uferböschung des Stolberger Malecón zwischen der Promenade an der Rathausstraße und dem Wasserspiegel des Bastinsweihers säumen. Und so auch das Wasser greifbar nah, aber doch noch in sicherer Ferne halten.

Doch heute sind es nur ein paar Blumen und Gräser, die sich zwischen den gelblichen Kieselsteinen in die Höhe schrauben und für ein paar Tupfer Grün oder Violett zwischen dem noch recht klaren Wasser des Weihers und der weißen Betonsteineinfassung sorgen. Dabei wurden im Frühjahr reich-

lich Blut-Weiderich, Sumpfschwertlilien, Kerzenknöterich, Himmelsleiter, Trollblumen, Sumpfdotterblumen und Co. im „Ufergarten“ rund um den alten Mühlenteich gesetzt, dem im Rahmen des Entwicklungskonzeptes für die Talachse der Innenstadt eine neue Form gegeben wurde. Doch sie hatten kaum eine Chance zum Anwachsen.

Die heißen Temperaturen in den Wochen nach der Eröffnung sorgten für einen Ansturm von Besuchern. Das neue Zentrum von Frankental wurde und wird immer noch gut angenommen von den Stolbergern. Doch nicht alle hielten sich an die Spielregeln. Vor allem Kinder und Jugendliche waren in der Hitze des Frühsommers kaum in Zaum zu halten. Jenseits von Bänken und Wegen suchten sie allerorten den Weg direkt zum Wasser. Was ihnen in die Quere kam, wurde niedergedrückt. Blüh-

ende Landschaften wurden mit Füßen getreten. Nur wenige Stauden blieben verschont oder überlebten die Folgen der „Stampede“. Die Folge: Reichlich kahl wirken die Ufer des Weihers, aber auch in der weniger in Mitleidenschaft gezogenen „Flora“, dem Park neben dem Weiher, hat längst nicht alles, was gesetzt wurde, die Nutzung der ersten vier Monate überlebt.

**Erinnerung an die Historie**

„Was nun?“, fragt Adolf Konrads in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung nach. Denn so, wie es derzeit ist, könne es nicht belassen bleiben, meint der CDU-Politiker. Eine Zeit lang eher ratlos hatte sich in den vergangenen Wochen die Verwaltung bei Nachfragen unserer Zeitung gezeigt. Ob sich das Nachpflanzen lohne, angesichts der Gefahr, dass alles wieder niedergedrückt werde, wenn

es wieder wärmer wird? Am Mittwoch ist der Meinungsbildungsprozess aber abgeschlossen. „Ja, wir werden uns darum kümmern“, sagt Tobias Röhm in der Sitzung. Das Technische Betriebsamt wird wohl in Abstimmung mit dem Landschaftsgärtner nachpflanzen, was verschwunden ist, so der Technische Beigeordnete. Die blühenden Landschaften erhalten eine neue Chance.

Und einen Namen erhält bei dieser Gelegenheit die neue Fußgängerbrücke über den Bastinsweiher. Rolf Engels (SPD) und Günter Blaszczyk (CDU) geben die Richtung vor, der sich letztlich alle Ausschussmitglieder anschließen: Ellermühlensteg soll die kleine Brücke heißen, um an die große historische Entwicklung des Quartiers zu erinnern. Der heutige Bastinsweiher entspricht dem Stauteich der früheren Ellermühle. Er wurde um 1580 als erster Stauweiher in

Stolberg für die Mühlenwerke der benachbarten Ellermühle angelegt. Diese war als Eisen- und Messingwerk eine der drei wirtschaftlichen Keimzellen Stolbergs. Seit dem 19. Jahrhundert trägt der Weiher, der auch heute noch vom Vichtbach gespeist wird, den Namen der Direktoren der benachbarten Sayette-Spinnerei: Bastin.

Einen alternativen Vorschlag aus der Liste der sechs aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Namen gibt es dann aber doch noch: „Ich persönlich hätte Flora-Steg bevorzugt“, sagt Gabi Halili in Erinnerung an ihre Jugendzeiten, in denen sie „in der Flora sozialisiert“ wurde – wohl wie die meisten Gymnasiasten ihrer Generation, für die die Flora ein Treffpunkt zwischen dem damaligen Jungen- und Mädchengymnasium war. Aber mit dem Namen Ellermühlensteg kann auch die Ratsfrau der Linken gut leben.

## Für den Notfall ist die Feuerwehr bestens ausgerüstet

Alle Gerätehäuser werden mit Generatoren versorgt. Im Notfall dienen sie als Anlaufstelle. Hilfe zur Selbsthilfe ein wichtiges Thema.

VON SONJA ESSERS

**Stolberg.** Stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Ein Stromausfall schneidet Stolberg von der Außenwelt ab. Licht und Heizung funktionieren genauso wenig wie das Telefon. Doch was macht die junge Mutter, die ihr Baby mit warmer Milch versorgen muss, in einer solchen Situation? Und wie wird der ältere Herr im Pflegeheim, der Beatmungspatient ist, nun mit Sauerstoff versorgt? Für ein solches Szenario ist die Stolberger Feuerwehr bestens ausgerüstet. Der Grund: Von der Städteregion wurde sie mit Notstromaggregaten ausgestattet, die nun mit und mit in alle Gerätehäuser eingebaut werden sollen. Schließlich sind diese bei einem großflächigen Stromausfall Anlaufstelle für die Bürger.

Dass ein solches Szenario nicht unwahrscheinlich ist, weiß Andreas Dovern. Der Leiter des Amtes für Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz weiß: „Es ist ein Thema, das oft unterschätzt wird. Man kann sich gar nicht vorstellen, was eigentlich alles mit Strom in Verbindung steht.“ Betroffen sei in solchen Fällen die gesamte Infrastruktur, schließlich fallen nicht nur Strom und Heizung in den eigenen vier Wänden aus. Fahrstühle bleiben stecken und elektrische Türen verschlossen. Eine Mammut-Aufgabe für die Feuerwehr.

Dovern erinnert sich noch gut an das so genannte Münsterländer Schneechaos, das Ende November 2005 in den Kreisen Steinfurt und Borken einen Katastrophenalarm auslöste. 250 000 Menschen in 25 Gemeinden waren davon betroffen. Selbst vier Tage nach dem Ende des Schneefalls waren noch nicht alle Orte wieder an das Stromnetz angeschlossen. Eine derartige Katastrophe gab es in Stolberg bisher noch nicht. Stromausfälle gibt es jedoch immer wieder.

„Natürlich sollte man für den Notfall genug Wasser und Konserven vorhalten.“

ANDREAS DOVERN, LEITER DES AMTES FÜR BRANDSCHUTZ, RETTUNGSDIENST UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

der. Vor rund zehn Jahren ereilte die Kupferstadt ein flächendeckender Stromausfall. Im Jahr 2010 war auch Stolberg von massivem Schneefall betroffen. Vor rund drei Jahren traf es den Ortsteil Atsch, im vergangenen Jahr waren Büsbach sowie Zweifall und Vicht betroffen. Mit Lautsprecher- und Radiodurchsagen sowie über die Sozialen Netzwerke klärten die Mitglieder der Feuerwehr die Betroffenen auf.

Die Aufgabe der Gerätehäuser in einem solchen Fall: Sie dienen als „Inseln“ in den einzelnen Ortschaften, erklärt Andreas Dovern. Alle Gerätehäuser sind mit einer

Küche ausgestattet, die von den Betroffenen genutzt werden kann. Natürlich nur im absoluten Notfall. Und dazu zählt beispielsweise nicht ein halbstündiger Stromausfall. „Den muss man schon überbrücken können“, meint Andreas Dovern.

Bei einem mehrstündigen Ausfall sieht das anders aus. Betrieben wird das Gerätehaus in dieser Zeit mit einem Notstromaggregat. Auf einem extra dafür angefertigten Fahrgestell werden die Generatoren, die mit Kraftstrom angetrieben werden, ins Freie gebracht und versorgen so die Gerätehäuser mit Strom. Fünf Gerätehäuser sind bereits ausgerüstet, der Rest soll folgen. „Stolberg ist also bestens versorgt“, resümiert Andreas Dovern.

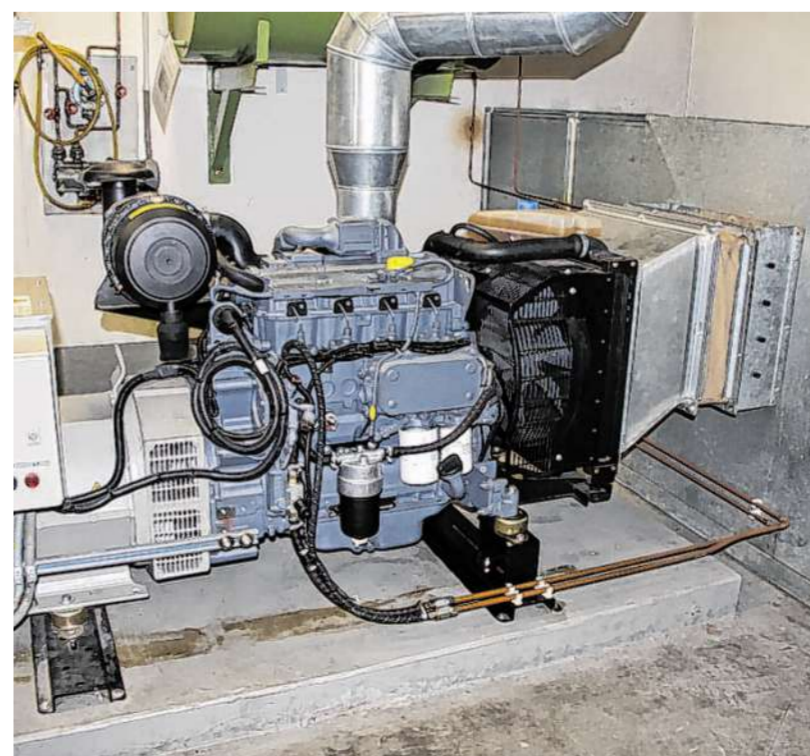
Die Hauptwache ist gleich mehrfach abgesichert. Fällt der Strom aus, springt automatisch ein Generator ein. Ist das nicht der Fall, helfen Aggregate in den Feuerwehrwagen weiter. Auch das Bethlehem-Gesundheitszentrum besitzt eine eigene Notstromversorgung. Bei der Überschwemmung vor einigen Wochen forderte Andreas Dovern vorsichtshalber größere Kontingente von Notstromanhängern an, um für den Ernstfall gewappnet zu sein. Eingesetzt wurden diese allerdings nicht.

Auch die Hilfe zur Selbsthilfe, die Bundesinnenminister Thomas de Maizière auf seiner Agenda hat, spielte eine wichtige Rolle. Für seinen Vorschlag, dass jeder Haushalt für den Ernstfall mit genügend Wasser und Lebensmitteln ausgerüstet sein sollte, erntete der Bun-

desinnenminister eher Spott als Lob. Eine Einstellung, die Andreas Dovern nicht nachvollziehen kann. „Wir werben dafür, dass das in den Köpfen verankert wird. Ich kann verstehen, dass sich nicht jeder einen eigenen Stromerzeuger in die Garage stellt, aber LED-Taschenlampen und Batterien oder Vorräte an Holz für den Kamin kann man schon vorhalten. Natürlich sollte man für den Notfall ge-

nug Wasser und Konserven vorhalten“, sagt Dovern.

Das Bundesministerium des Innern hat übrigens für alle interessierten Bürger einen Ratgeber für Notfallvorsorge herausgebracht, der auf der Internetseite unter [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de) heruntergeladen werden kann. Dort finden Interessierte alle Informationen rund um das Thema Katastrophenalarm.



Der Generator auf dem großen Bild ist in der Hauptwache zu finden. Die Gerätehäuser werden ebenfalls mit Generatoren (kleines Bild) ausgestattet. Fotos: Sonja Essers



## Guten Morgen

Historie behandelt bekanntlich Aspekte der Vergangenheit. Historie ist auch immer interpretierbar. So wiegen unterschiedliche Ereignisse bei verschiedenen Menschen unterschiedlich schwer. Da überstrahlen persönliche Erlebnisse manches Mal das große Ganze. Dann verliert der Beginn der Industrialisierung der Mühle glatt an Bedeutung im Vergleich zu den ersten Tête-à-Têtes in der Flora. Das kann er glatt verstehen, denn auch der Vogelsänger erlebte diese Ära der Geschichte der Kupferstadt, die in guter Erinnerung geblieben ist. Dann merkt man, dass man kein Teen mehr ist, sondern deutlich älter geworden ist – nicht nur, aber auch der ...

## Vogelsänger

KURZ NOTIERT

### Weitere Ausnahmen einstimmig beschlossen

**Stolberg.** Einstimmig passierten weitere Befreiungen von Festsetzungen der Bauleitplanung den Ausschuss für Stadtentwicklung. So wurde nachträglich eine mit 12 Grad noch weitere Unterschreitung der Dachneigung eines Hauses an der Duffenstraße genehmigt, die bereits per Ausnahmegenehmigung von 25 auf 15 Grad gesenkt werden durfte. In Breinig darf am Weißdornweg die hintere Baugrenze eines Sechsfamilienhauses um einen Meter von Balkonen überschritten werden. An der Heinrichstraße dürfen nun zwei Garagen mit einem Vordach versehen werden, das schon längst vorhanden ist. Und an der Fischbachstraße darf nach Zustimmung der Städteregion ein inhabergeführter Kfz-Betrieb eine zusätzliche Grube anlegen und einen vorhandenen Bremsprüfstand in einen Bungalow verlagern. (-jül-)

### Grünes Licht für den Pavillon in Venwegen

**Stolberg.** Ebenfalls einstimmig passierte die positive Stellungnahme der Verwaltung zum Abriss und Bau eines neuen Pavillons an der alten Schule Venwegen den Ausschuss für Stadtentwicklung. Der Neubau wird ein wenig mehr Schulhoffläche in Anspruch nehmen und mit einem Dach wird der Weg zu den Toiletten im Hauptgebäude überbrückt. (-jül-)

### Ja zu Tabalingo und Triffelsweg

**Stolberg.** Grünes Licht gab der Ausschuss für Stadtentwicklung sowohl für die Bauvoranfrage zum Bau von neun Parkplätzen an der neu geplanten Zuwegung der integrativen Einrichtung Tabalingo an der Hastenrather Straße ebenso wie er dem Stadtrat die öffentliche Auslegung der Änderung des Flächennutzungsplanes dazu ans Herz legte. Ebenfalls einstimmig wurde die öffentliche Auslegung der Bauleitplanung für einen Neubau am Gressenicher Triffelsweg im hinteren Garten eines Hauses am Königsreich empfohlen. (-jül-)

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion  
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30  
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49

E-Mail:  
[lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de)  
Jürgen Lange (Leiter), Ottmar Hansen  
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler

Leserservice:  
Tel. 0241 / 5101-701  
Fax 0241 / 5101-790

Kundenservice Medienhaus vor Ort:  
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)  
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,  
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr